

Man abonniert bei allen Postämtern und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbene Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 95.

Altenstaig, Samstag den 13. August.

1881.

Der Fall Bradlaugh.

Man sollte sich sorgsam hüten, politische Vorgänge in anderen Staaten mit dem Maße zu messen, welches in sonst gleichen Fällen bei uns am Plage wäre. Wir sagen dies in besonderem Hinblick auf den Fall Bradlaugh, der gegenwärtig die Gemüther Englands bewegt. Der Thatsbestand ist kurz folgender: Bradlaugh war in's Parlament gewählt worden, weigerte sich aber, den Eid nach der vorgeschriebenen Form zu leisten, da er ein Gottesleugner sei. Nach vielfachem Hin und Her wurde sein Mandat als ungültig erklärt, da er die Pflichten nicht erfüllen wolle, die ihm Brauch und Herkommen auferlegen. Es kam zu einer Neuwahl und Bradlaugh wurde mit großer Majorität wiedergewählt. Jetzt erklärte er sich auch bereit, den Eid zu leisten, das Parlament indeß ließ ihn zum Eid nicht zu, da ein Gottesleugner nicht schwören könne. Er wurde einfach aus dem Hause gewiesen und ihm der Zutritt untersagt. Jetzt erklärte Bradlaugh, sich gewaltsam den Eintritt verschaffen zu wollen. Es versteht sich von selbst, daß er damit nur eine Demonstration beabsichtigte, durch welche er direkt seinen Zweck nicht erreichen würde. Denn was will ein Einzelner gegen die Polizeimacht des Parlaments ausrichten? Es kam ihm also nur darauf an, festzustellen, daß die öffentliche Gewalt Hand an ihn gelegt hätte, als er im Begriff stand, von seinem Recht, als erwählter Abgeordneter des Volkes in das Parlament zu gehen, Gebrauch zu machen. Die ersten telegraphischen Berichte darüber ließen in ihrer Kürze die Annahme zu, daß es bei dem versuchten Eintritt Bradlaugh's in's Haus zwischen dem genannten Abgeordneten und der Hauspolizei zu einer förmlichen Schlägerei gekommen sei. Einige Zeitungen waren sogar in der Lage, Einzelheiten zu melden: Bei dem Ringen wären Bradlaugh fast die Kleider vom Leibe gerissen; vor Aufregung und Wuth sei er ohnmächtig geworden und dergl. m.

Aus den Verhandlungen vor Gericht ergab sich nun, daß sich die Sache in Wirklichkeit doch ganz anders, viel ruhiger zugeiragen habe. Bradlaugh hat nämlich den Polizeikommissar, welcher mit seinen Leuten das Parlamentsthor besetzt hielt und Bradlaugh nicht hineinließ, vor Gericht verklagt, um die Sache endlich zum Austrag zu bringen. Dabei sagte er dann aus, er habe diesen Beamten mit Gewaltthätigkeiten bedroht, wenn dieser nicht etwas gegen ihn verüben würde, was man für einen körperlichen Angriff halten könnte. „Was würden Sie als einen solchen Angriff betrachten?“ fragte der Inspektor darauf. „Wenn Sie mich schlagen,“ entgegnete Bradlaugh. Darauf gab der Polizeimann der Form wegen dem Abgeordneten einen leichten Stoß vor die Brust. Bradlaugh lobt selbst „den guten Geschmack und die Höflichkeit,“ mit der der Beamte ihn geschlagen habe.

So fremdartig uns der ganze Vorgang auch scheinen mag, so hat er in Deutschland doch ein Gegenstück. Als i. J. der Erzbischof Ledochowski verhaftet werden sollte, setzte sich dieser auf einen Stuhl und erklärte, nicht freiwillig aufzustehen, sondern nur der Gewalt weichen zu wollen. Darauf legte ein höherer Polizeibeamter die Hand auf die Schulter des Kirchenfürsten und sagte: „Ich habe Hand an Sie gelegt, nun folgen Sie!“ Und der Prälat folgte.

Die Bradlaugh'sche Angelegenheit wird noch weiter spielen, denn sie muß zum Austrag gebracht werden; keineswegs aber hat sie jenen

tumultuarischen Charakter, der ihr, selbst von großen Zeitungen, angegedichtet worden ist.

Tagesneuigkeiten.

Pfalzgrafenweiler, 8. Aug. Samstag Mittag erkrankte in Dietersweiler das 2 Jahre alte Kind des Schmieds Link in einem Gällenloch. So oft auch schon gewarnt worden ist, wird immer und immer wieder die Unvorsichtigkeit begangen, die Gällenlöcher offenstehen zu lassen.

Calw, 10. Aug. Vexten Montag Nachmittag hatten 2 junge Leute Kollegen im hiesigen Friseurgeschäft, ihren Ausgang und wollten sich dabei in den Wald begeben, um Beeren, u. dergl. zu sammeln, aber schon in der Mitte des Waldmühlwegs blieb der eine zurück, wahrscheinlich um zu fischen, während der andere sich weiter nicht um ihn kümmernd, seinem ursprünglichen Vorhaben nachging. Von dieser Zeit an war von ersterem nichts mehr zu sehen, so daß gegründete Annahme aufstieg, es müßte dem Menschen, der ohnehin mit epileptischen Anfällen behaftet gewesen sein soll, ein Unglück zugestoßen sein, was sich leider auch bewahrheitete, denn soeben wurde der Bedauernswerthe, welcher nun eben in einem solchen Anfall wahrscheinlich sein junges Leben hat lassen müssen, aus der Ragold gezogen.

Calw, 11. August. Großer Brand in Gchingen. Wir wurden heute Nacht um 2 und 3/4 Uhr alarmirt, es gingen 2 Aufgebote von Feuerwehr dahin ab. Der südöstliche Himmel war mächtig geröthet durch den Widerschein des Feuers aus dem 1/2 Stunden von hier entfernten Orte.

Calw, 11. Aug. Um 1/4 Uhr erneuert sich das Sturm- und weitere Feuerwehr rückt aus. Zum Glück herrscht Windstille. Aber leider bieten die gefüllten Scheunen dem verheerenden Elemente reiche Beute dar.

Gchingen, 11. Aug. früh 5 Uhr. Eine grauenvolle Nacht liegt hinter uns; ein großer Theil des schönen Orts ist ein rauchender Trümmerhaufen. 60 bis 70 Gebäude sind abgebrannt. Die größte Gefahr ist jetzt vorüber. (Das Pfarrdorf Gchingen hat nach der Zählung vom 1. Dezember 1880 1159 Einwohner.)

In Horb mißhandelt am 3. d. M. ein dort arbeitender Bierbrauer einen Schusterlehrling wegen einer geringfügigen Ursache dergart, daß der Junge bestunmungslos auf der Stelle liegen blieb und Beschädigungen am Rücken erlitt. Der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel.

In Ludwigsburg wurde in einer dortigen Weinhandlung auf die Anzeige eines ihrer Abnehmer, der über den gesandten Wein sich beschwerte, eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen, deren Resultate bis jetzt noch unbekannt sind.

Gchingen, 10. Aug. Vor etwa 10 Tagen wurde hier ein Geschäftsmann von einer mit Leichengift gesättigten Fliege in den Arm gestochen, welcher letztere alsbald so anschwellte, daß die Entzündung sich bis auf die rechte Seite der Brust ausdehnte. Es ist sehr fraglich, ob der Mann von dieser Blutvergiftung gerettet werden kann, da bis jetzt keine Besserung eingetreten ist.

Ravensburg, 9. August. Vor der Ferienkammer als Strafkammer stand dieser Tage unter der Anklage des Diebstahls jener famose Hengsbanner, der einen Bauern veranlaßte, ihm zum „Enthegen“ seines Viehs den gesammten Goldvorrath (13 Nap. und einige Schmuckfachen) zu übergeben und der statt die-

ses Gelds ein Säckchen voll Kieselsteinen fest zugebunden unter einen Tisch im Keller mit der Weisung legte, dasselbe müsse unberührt und „unbeschrieben“ 7 Tage lang liegen bleiben. Der Bauer, der nicht traute, sah bald nach und veranlaßte die Verhaftung des sauberen Gesellen, dem seine Kunst 8 Monate Gefängniß eintrug.

Brackenheim, 10. Aug. Auch auf hiesiger Markung richteten die Feldmäuse gewaltige Verheerungen an, wodurch der Ernteertrag wesentlich beeinträchtigt wurde. Um größeren Schaden, namentlich auch in den Weinbergen, abzuwenden, hat der Gemeinderath als Prämie für Erlegung der Mäuse 1 1/2 Pfg. p. Stück, sodann für 1 Wespennest 60 Pfg., 1 Hornissenest 1 M. ausgesetzt. — Aus dem städtischen Obstertrag wurden heute über 2500 M. erlöset, so daß das Simri auf über 2 M. stehen wird.

Göppingen, 8. Aug. Seit ca. 4 Monaten beherbergt unser Oberamtsgefängniß den berüchtigten Dieb Eichner, welcher seinerzeit hier ergriffen wurde, nachdem er 2 Tage vorher im Untersuchungs-Gefängniß in Ulm ausgebrochen und in der Nacht darauf im Oberamtsgericht Geislingen eingebrochen war. Während dieser ganzen Zeit macht der Gefangene, der nicht nur mit außergewöhnlicher Muskelkraft begabt ist, sondern auch eine unglaubliche Ausdauer besitzt, dem hiesigen Amts- und Aufsichtspersonal unaufhörlich zu schaffen, indem er alle ihm angelegte Fesseln nach kurzer Zeit wieder sprengt; so hat er bisher nicht allein gegen 30 Hand- und Fußfesseln, sondern selbst eine Halsfessel aufgebrochen. Gestern Nacht war es ihm gelungen, den Gypsverband an der Wand oberhalb des Nachstuhles abzulösen, und als in der Frühe gegen 6 Uhr der Stuhl geleert wurde, drückte er die Wand durch, daß sie auf den Wärter fiel, eilte alsdann schleunigst durch die Oeffnung hinaus und suchte in's Freie zu kommen. Glücklicherweise konnte der Wärter noch um Hilfe rufen und so gelang es, den Flüchtling vor der Hausthüre aufzuhalten und wieder dingfest zu machen.

Am Samstag wurde in Untersontheim eine Zigeunerin zur Haft gebracht und am Montag an das Amtsgericht in Hall abgeliefert. Dieselbe hatte ein vierjähriges Kind mit einem Stein vermalen auf die Stirne geworfen, daß die Hirnschale zersprungen sein soll, so daß das Kind sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Sie wollte nämlich gewaltthätig in ein Haus eindringen, dessen Insassen auf dem Felde beschäftigt waren. Einige Kinder, die zur Hut des Hauses zurückgeblieben waren, verwehrien ihr den Eingang, ein Knabe warf sogar einen Stein nach ihr. Um sich zu rächen, griff sie zu demselben Mittel mit jenem unheilvollen Ausgang.

Friedrichshafen, 9. August. Heute Mittag 1 1/2 Uhr ist die Ankunft des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich erfolgt. Der Salondampfer „Wittelsbach“ landete, von Mainau kommend, in vollem Flaggenschmuck unter Kanonensalven am Schloßhafen, woselbst sich Sr. Maj. König Karl und Prinz Wilhelm mit Besolge zum Empfange des hohen Besuches eingefunden hatten. Der Kaiser, im Schmucke der Generalfeldmarschalls-Uniform, ließ sich die anwesenden Herren vorstellen, dergleichen König Karl das Besolge des Kaisers, worauf die hohen Herrschaften in den Schloßgarten eintraten. Während des Dinners, welches seinen Anfang um 2 Uhr nahm, ließ sich die Musik des Weingartener Regiments hören. Eine Masse von Fremden war bei Ankunft des Kaisers anwesend. — Abends 4 Uhr verließ

der Kaiser die Stadt; da in Folge ausgebrochener Wessurmes das Dampfboot „Wittelsbach“ bei dem niederen Wasserstand am Schloßhafen sich nicht mehr festhalten konnte, mußte es im Hafen der Stadt Stellung nehmen, wohin der Kaiser in Begleitung des Königs nebst beiderseitiger hohem Gefolge zu Wagen sich begab. Unter stürmischen Hochrufen der dichtgedrängten Menge dampfte, nachdem die Majestäten sich in herzlicher Weise von einander verabschiedet, der „Wittelsbach“ bei hohem See-gang Bregenz zu.)

(Selbstmorde.) In Stuttgart hat sich der verheiratete Michael Zimmermann von Heschach in einem Gartenhaus in der Reinsburgstraße erschossen. Motiv unbekannt. — In Weingarten erschoss sich am Dienstag Morgen ein aus Saulgau gebürtiger Soldat auf einer Treppe der Kaserne.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Seitingen gingen am letzten Samstag zwei Kinder in den Wald, um Beeren zc. zu sammeln. Sie fanden Tollkirschen und aßen dieselben; eines der Kinder ist gestorben, das andere gerettet. — Auf dem Eisen- und Drahtwerk Erlau (Malen) wollte ein Arbeiter auf der Zirkularsäge ein Scheit Holz entzweigen. Hierbei zersprang das Sägeblatt und ein Stück desselben sprang dem Unglücklichen dergestalt in den Leib, daß der Tod sofort eintrat. — In Leutkirch waren kürzlich die Töchter eines dortigen Maurermeisters mit dem Abladen eines Heuwagens beschäftigt. Eine derselben stieß aus Unvorsichtigkeit einer 23jährigen Schwester die Heugabel in's Auge, so daß dieses vollständig auslief und verloren ist. — Ein armer, taubstummer Mann, der zwischen Zwiefalten und Zwiefalten Botendienste zu versehen pflegt, führte am 5. d. M. einige Koffer nach Zwiefalten; auf dem Heimweg nun gerieth derselbe aus Unvorsichtigkeit beim Rauchen plötzlich in vollen Brand. Mädchen auf einem nahen Felde sehen die schreckliche Flamme, aber sie vermögen, da auch die das Gefährt ziehende Kuh scheu wird und durchgeht, keine Hilfe zu bringen. Jämmerlich am ganzen Leibe verbrannt (von den Händen fiel die Haut ab, gerade wie wenn man schwarze Handschuhe abstreift), wurde der Bejammernswürthe nach Zwiefalten gebracht. Der Verunglückte ist am 7. gestorben.

Baden.

Aus Baden, 5. August. Auf der Bahnstrecke Appenweier-Offenburg ist am 2. d. M. folgendes Gaunerstückchen verübt worden. Eine Dame fuhr mit einem Kinde in einem Coupé zweiter Klasse. In Appenweier stiegen zwei Herren in das gleiche Coupé ein. Unterwegs entdeckte die Dame, daß ihr das Portemonnaie mit etwa 120 M. Inhalt und ihr Rundreisebillet abhanden gekommen waren. Der Eisenbahnzug wurde sofort angehalten, die beiden Herren untersucht und bei ihnen das Rundreisebillet und ungefähr 500 M. baaren Geldes vor-

gefunden. Das Portemonnaie aber war verschwunden; vermuthlich hatten sie es weggeworfen. In Offenburg angekommen, wurden die beiden Taschendiebe, angeblich ungarische Geschäftsreisende, in Untersuchungshaft abgeführt.

Aus Baden, 10. August. Betreffs der Zusammenkunft des österreichischen Kaisers mit dem am Bodensee resp. in München weilenden deutschen Fürsten ist in englischen Blättern die Rede von der Annahme der Königswürde durch den Großherzog von Baden.

Bruchsal, 10. Aug. Das Gebot des Gemeinderaths, daß jeder Bürger für je 10 M. der Grundsteuer, die er bezahle, eine entsprechende Anzahl von Mäusen abliefern müsse, hat gewirkt. Auf einem Viertel wurden allein 400 Stück gefangen, so daß wir, diese Zahl zu Grunde gelegt, auf unserer Markung über 16 Millionen Mäuse hätten. Das Getreide, die Trauben und Kartoffeln verzehren sie gleichmäßig und in Bezug auf die letzteren wirken sie noch schädlicher als die Engerlinge, die nur die Knollen anfressen.

Bayern.

Aus dem Allgäu, 8. Aug. Vorgestern am Jahrtag wurden in Waltenhofen bei Kempten die Italiener, welche dort bei Wasserbauten verwendet werden, von den einheimischen Arbeitern angegriffen, wobei zahlreiche Verwundungen durch Messerstiche vorkamen. Gleichzeitig schlug man beim Bräuer Alles in Trümmer. Den Sonntag über mußte ein Detachement von 8 Jägern vom Kemptener Bataillon die Ruhe aufrecht erhalten.

Aus der Pfalz, 5. Aug. Der 76 Jahre alte Privatmann Jakob Loeb in Weiskirchen a. S. ist gestern Abend gegen 10 Uhr in seinem von ihm allein bewohnten Hause ermordet aufgefunden worden. Loeb stand im Rufe eines Bucherers und hatte sich durch seine Spekulationen viele Feinde zugezogen. Bereits vor ca. einem Jahr wurde bei ihm eingebrochen und damals vorzugsweise Schuldverschreibungen entwendet; der Thäter wurde nach einigen Wochen ermittelt und sitzt noch heute im Gefängnis. Man vermuthet, daß es gestern gleichfalls auf einen ähnlichen Raub abgesehen war, der nur durch das Erscheinen Loeb's verhindert wurde, denn der Kassenschrank fand sich erbrochen vor. Von dem Mörder fehlt zur Stunde noch jede Spur.

Preußen.

Berlin, 9. August. Wer die Thätigkeit unserer Gerichte, und zumal derjenigen in den größeren Städten, mit Aufmerksamkeit verfolgt, der wird mit einiger Ueberraschung gesehen haben, wie überaus gering die Zahl der Anklagen und Verurtheilungen wegen Buchers ist. Spricht diese Thatsache für die Trefflichkeit des Bucher-Gesetzes vom 24. Mai 1880, oder beweist sie umgekehrt, daß jenes Gesetz nichts als ein großmuthiges, mißrathenes Netz ist, in welchem nur besonders plumpe Fische sich fangen lassen, das aber die Anzahl der kleinen und flinken unge-

fährdet aus- und einziehen läßt? Es gibt gewiß für beide Standpunkte, sehr triftige Gründe, es kann aber konstatiert werden, daß der berufenste Kritiker, nämlich der Richterstand, in seiner Mehrzahl vorsichtig genug ist, sich ein Urtheil zu reserviren und die Sammlung weiterer Erfahrungen für nothwendig erklärt. Vor dem Inkrafttreten des Bucher-Gesetzes war es eine ständige Klage, daß der Umfang des Uebels, das der Bucher anrichte, sich gar nicht übersehen lasse, weil er sich der Kognition der Gerichte entziehe. Jetzt ist für diese Kognition gesorgt, aber rechte Klarheit gewährt sie doch nicht. Es ist schwer glaublich, daß der Bucher sich aus Furcht vor dem neuen Gesetz plötzlich spurlos verflüchtigt habe; es ist das schon deshalb nicht möglich, weil er den dringendsten wirtschaftlichen Bedürfnissen der Geldsuchenden sein Dasein verdanke und also nur aufhören kann, wenn diese Ursache aufhört, was doch bei den ökonomischen Verhältnissen Deutschlands schwerlich behauptet werden darf. Möglich ist es dagegen, daß die Schlaueit der Geldgeber und die Noth der Schuldner auf neue Formen des Kreditgeschäfts verfallen sind, die nicht so leicht unter das Bucher-Gesetz zu stellen sind, als es die Majorität des Reichstages im Frühjahr von 1880 annahm. Wäre dem so, dann hätte der alte Krebschaden nur sein Aeußeres, nicht aber sein Wesen gewechselt, und jenes Gesetz wäre wirklich nur eine ohnmächtige Papierschranke geblieben. Auf alle Fälle empfiehlt sich die Wirksamkeit des erlassenen Bucherverbotes der objektiven Beobachtung der politischen Welt. So wie die Folgen sich jetzt darstellen, nämlich als ein Vacuum schlechteswegs, hat sich dieselbe sicher weder Freund noch Gegner der Zinsfreiheit gedacht.

Berlin, 10. Aug. Der Kaiser ist heute kurz vor 8 Uhr wohlbehalten in Potsdam eingetroffen und begab sich sofort nach Babelsberg.

— Die Veröffentlichung des Drohbrieves an den Fürsten Bismarck hat eine wahre Epidemie hervorgerufen. Folgenden Brief empfing das Berl. Tagblatt am 7. d. mit dem Poststempel Leipzig: „Tit. Redaktion des Berliner Tageblatts, Berlin. Die sich in letzter Zeit doppelt häufenden Drohbrieve an unsern wahrhaft deutschen Staatsmann, Fürsten Bismarck, haben uns, Männer aus allen Ständen und allen Orten, die wir mit Fürst Bismarcks anstrengenden volkswirtschaftlichen Reformen vollständig einiggehen, frei und unabhängig von allem abhängigmachenden Wesen: Kapital und Beamtenhum sind, und auch mit Gotteshilfe bleiben werden, zu folgendem Entschluß bewogen: „Sollte auf unseren Reichskanzler Fürst Bismarck eines jener angezeigten verbrecherischen Attentate geschehen, so werden von derjenigen Ortschaft, wo dies stattfinden dürfte, je drei der angesehensten Fortschrittler, Sozialdemokraten, Juden, kurz von allen denen die als deutschfeindlich anzusehen sind, den Tod auf

Caterina Cornaro.

Historisch-romantische Erzählung von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

Nachdem Jakob in mehreren Angelegenheiten, ohne sehr genaue Prüfung, unterzeichnet, hob Cornaro wieder an:

„Leider muß ich durch die nachfolgende Mittheilung Ew. Majestät tief betrüben. Ja, trotz des so weisen und milden Regiments, gibt es doch solche Menschen, welche darauf ausgehen, die Regierung zu stürzen. Meinen wachsamem Agenten ist es gelungen, einen Ort auszuspähen, wo sich allabendlich Männer versammeln, welche sich verschworen haben, einen Aufstand zu bewerkstelligen, Ew. Majestät vom Throne zu stürzen und die vertriebene Königin Charlotte darauf zurückzuführen. Vorgestern Abend ließ ich die Versammlung aufheben und die Häupter vor das vor mir eingesezte peinliche Gericht stellen. Dasselbe hat über zwei von ihnen das Todesurtheil, über die Anderen theils langjährige Gefängnißstrafe, theils Verbannung ausgesprochen. Ew. Majestät wollen geneigtest die beiden Todesurtheile unterzeichnen.“

„Nein, das werde ich nicht!“ rief Jakob rasch emporspringend. „Ich verdanke meine Krone mehr der Gewalt und der treuen Ergebenheit der Meinen, als dem Rechte, und sollte das Blut derjenigen verspritzen lassen, welche für die treue Anhänglichkeit an ihre angestammte Fürstin freudig ihr Leben einsetzen? Nein, ich will kein Nero, kein Liberius sein, nicht Spuren des Butes der Edlen sollen meine Pfade bezeichnen. Ich will die Treue auch an meinen Feinden ehren. Man lasse die gefangenen Theilnehmer der Verschwörung frei ausgehen, mögliche sie jedoch, es mit ihrem Eide zu besiegeln, daß sie sich nie wieder an aufrührerischen Versuchen betheiligen wollen oder sofort und für immer die Insel zu verlassen.“

Cornaro war bei diesen Worten vor Bestürzung kaum der Sprache mächtig; ihm war diese Gnadenbezugung sehr unangenehm, da sie ihn verbindete, persönliche Rache zu nehmen; die Verschwörung ging nämlich mehr darauf aus, ihn selber, als den Fürsten

zu stürzen. Er bot alle Beredtsamkeit auf, den König unzustimmen, er schilberte ihm die Gefahren, welche aus dieser übergroßen Nachsicht und Milde dem Throne erwachsen würden; diese Großmuth würde nur neue ähnliche Verbrechen erzeugen. Vergebens, der Fürst blieb zum ersten Male unerschütterlich und als Cornaro nicht aufhörte, ihm die traurigen Folgen dieses Gnadenaktes zu schildern, versetzte er erzürnt:

„Ich will es, und mein Wille muß ausgeführt werden!“

Zähneknirschend entfernte sich der Günstling aus dem Palaste.

O, hätte der Fürst, dem solcher Edelmutz innewohnte, größere Willenskraft und Ausdauer besessen, er hätte sich den Namen des Großen verdienen können; aber aufwallende edle Gefühle gleichen den milden sonnigen Tagen, welche zuweilen im Winter uns erfreuen; Pflanzen und Bäume beginnen zu knospen und der Landmann verspricht sich ein gesegnetes Jahr; da aber tritt der Winterfrost wieder ein und begräbt mit einem Male alle die schönen Hoffnungen.

Als am andern Tage der Gnadenakt des Fürsten veröffentlicht wurde, erfüllte Jauchzen die Straßen Moskias. Die außerordentliche Großmuth begeisterte selbst die dem Eroberer bisher feindlich geminten Herzen und einstimmig erscholl der Ruf: „Hoch lebe Jakob der Große, der Edle!“

Er mußte sich dem entzückten Volke zeigen und beim Anblick dieser ihm zuzuchenden Menge empfand Jakob zum ersten Male die Vollust, eine große That vollführt und sich dafür die allgemeine Liebe errungen zu haben. Als der Jubel nicht enden wollte, zogen eigenthümliche Gedanken durch seine Seele; in diesem Augenblick erschien ihm Cornaro als der Teufel, der ihm versprochen, alle Güter der Erde in seine Gewalt zu bringen, wenn er ihm dafür seine Seele verschriebe.

„Nein, nein!“ rief er aus, „ich bin noch nicht ganz in seinen Klauen, man hat mich von Kindheit an zum Wüßlinge erzogen, mich um den Zweck meines Daseins betrogen; aber ich will mich losreißen von dem Versucher, will mich emporraffen will ein guter Fürst werden, und Du herrliches Bild, das sich so tief in meine Seele eingedrückt, wirst mir die Kraft dazu verleihen!“

unnatürliche Weise durch uns finden; in gleichen werden vom Attentatstage an alle obengenannten und nicht genannten deutschfeindlichen Elemente von uns für vogelfrei erklärt und deren Individuen nach und nach den Tod durch uns erhalten;" Dies was wir uns mit Unterschrift und Schwur gegenseitig versprochen, wird erfüllt, sobald die deutschfeindlichen Elemente das ausführen, was sie dem Manne angedroht, von dem wir noch Rettung unserer vollständig durch fortschrittliche, liberale Gesetzgebung zerrütteten sozialpolitischen Verhältnisse hoffen, und sind in unserem Vorhaben und Ausführen der Unterstützung und Mithilfe jedes wahrhaft, echt deutschen Mannes gewiß. Ihr Fortschrittler, Liberale, Juden und Judengenossen! glaubet nicht, daß das hier Mitgetheilte nur Phrase sei; o, nein! diese bittere Thatsache wird euch werden sobald ihr euch, was Gott für immer verhüte! zur frevlen That hinreißen lassen solltet!! K. N. / 48. 1881. G. G. D. B."

Der deutsche Kaiser ist in Frankfurt festlich empfangen und aufs Herzlichste begrüßt worden. Er besichtigte die Ausstellung und sprach mehrfach seine volle Anerkennung darüber aus. Von Frankfurt begab sich der Kaiser nach Coblenz, wo die Kaiserin sich befindet. Betreffs der Krankheit der Kaiserin wird der Kreuztg. aus Coblenz geschrieben: „Die Hoffnung auf einen bestimmten Zeitpunkt vollständiger Genesung hat noch keinen sicheren Anhalt. Die Wunde ist geheilt; indessen die inneren Organe funktionieren noch nicht in der zur völligen Genesung erforderlichen Weise. Es treten Störungen ein, welche krampfartige Schmerzen hervorrufen, den Schlaf unterbrechen und den Kräftezustand beeinträchtigen, der zudem nicht durch den wünschenswerthen Appetit gehoben wird. Zieht man dabei die Temperaturverhältnisse dieses heißen Sommers in Betracht, so möchte mit diesen kurzen Andeutungen der langsame Fortgang zum Bessern erklärt sein.“

In der Nähe von Erfurt wurde im Gebüsch ein halbverhungertes Soldat aufgefunden, der acht Tage vorher aus der Schwimmanstalt entlaufen war und sich in dieser Zeit von Kirschchen und Beeren ernährt hatte.

In Halle sind zwei Dienstmädchen in ihrer Kammer durch eingedrungenes Kohlendioxid erstickt gefunden worden; in Eisenach starb ein Mädchen an den Brandwunden, die es beim Springen einer erhitzten Petroleumflasche davongetragen hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Ofen-Best, 9. Aug. Der „Bester-Abod“ erhält aus Berlin folgende Depesche: „Die Gerüchte, wonach die Entree des Kaisers und Königs Franz Josephs mit deutschen Fürsten der Erhebung des Großherzogs von Baden zum König gelte, werden in unterrichteten Hofkreisen bestätigt.“

In Südtirol herrscht solche Dürre, daß die großen auf die heurige Ernte gesetzten Hoffnungen rasch gesunken sind. Der Boden ist

metertief ausgetrocknet, das Gras verbrannt, Neben und Bäume vergilbt; selbst auf den Alpen ist der Wassermangel so groß, daß man das Vieh stellenweise abtreiben muß. — Das Absatzgebiet der südtiroler Trauben ist durch den deutschen Zoll, der besonders die Ausfuhr der Meraner Brustkrankheits-Trauben trifft, bedeutend beschränkt worden. Das Kilo Frühtrauben ist auf 60 österr. Kreuzer zurückgegangen, und man fürchtet ein Sinken der Preise auf 20—15 Kr.

Schweiz.

Freiburg. Am Tage vor Beginn des Schützenfestes hat sich ein Freiburger Notar, der zugleich Mitglied des Bureau des Organisationskomitees war, Tobias Genoud, mit Hinterlassung von 400 000 Fr. Passiven aus dem Staube gemacht. Die eidgen. Schützenfestklasse wird davon nicht betroffen, wohl aber erleiden viele kleine Leute in Freiburg und eine Anzahl politischer Freunde des Durchgebrannten, so der Vizepräsident des Festes, Bielmann, empfindlichen Schaden.

Italien.

Rom, 11. Aug. Die Nachricht, der Papst werde möglicherweise von Rom abreisen, ist unbegründet. Der Papst soll noch am Sonntag seiner Umgebung gegenüber geäußert haben, er sei entschlossen, Rom nicht zu verlassen, außer wenn er der brutalen Gewalt weichen müsse. Die Nuntien wurden instruiert, in diesem Sinne zu antworten, wenn sie gefragt werden.

England.

London, 10. August. Eine neue Höllmaschine wurde unter den Kohlen in der Gasanstalt zu Dundee entdeckt.

Wie verlautet, soll dem Thronfolger Prinzen von Wales, welcher jedes Jahr im Laufe des Sommers mehrere Festlichkeiten zu Osborne an Bord seiner Yacht zu geben pflegte, von den Behörden gerathen worden sein, dieser Gewohnheit in diesem Jahre zu entsagen, weil man meuterische Anfälle von Feniern befürchte.

Rußland.

Die russischen Nihilisten sollen wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. Wenigstens behaupten englische Blätter, der Czarr habe kürzlich in seinem Schlafgemach ein wohlstilisiertes Todesurtheil gefunden und ein Offizier der Wache, sowie einige Palastdiener seien in Folge dieser unliebsamen Ueberwachung verhaftet worden. Kein Erfolg auf der Reise und zu Hause der alte Kummer! Es scheint, als ob der dumpfe Druck, der über ganz Rußland verbreitet ist, an der Person des Czaren seine ganze Wucht beweisen will.

Türkei.

Die Pforte hat Vorbereitungen getroffen, eine radikale Reform des Postwesens durchzuführen. Das bisherige zumeist ganz unbrauchbare Postpersonal soll entlassen und durch neue Beamte ersetzt werden, die vertrauenswürdig und sprachkundig sind und vor der Zulassung

zum Dienste eine strenge Prüfung mit Erfolg werden bestehen müssen. Der Bau eines großen Postgebäudes auf einem bereits bestimmten Plage von Konstantinopel soll demnächst in Angriff genommen werden.

Amerika.

New-York, 8. Aug. Am 6. d. fanden hier 60 Todesfälle statt, die direkt oder indirekt der herrschenden Hitze zuzuschreiben sind.

New-York, 10. August. Eine Nachricht aus San Francisco zufolge ist der naturalisirte Deutsche Kleinschmidt von den Eingeborenen der Insel Newbritain ermordet worden.

Philadelphia. Das hiesige „Tageblatt“ bringt folgende Anzeige des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Frijsche:

Achtung!! In der alten Heimat erkrankt, habe ich mein Asyl in der Stadt Bruderkiebe gesucht und gefunden. Freunde und Bekannte, welche mir die Ehre ihres Besuches schenken wollen, sind ersucht, am Sonnabend, den 16. Juli, in Nr. 325 Callowhillstraße, vorzusprechen, an welchem Plage ich einen Biersalon eröffne.

F. W. Frijsche.

Washington, 8. Aug. Präsident Garfield unterzog sich heute Vormittag einer Operation, um den Eiterabfluß zu erleichtern. Das Resultat derselben ist ein vollkommen befriedigendes.

Handel und Verkehr.

Altenstaig. Schranken-Zettel vom 10. Aug.

Neuer Dinkel	8 60	8 50	8 10
Haber	8 10	7 80	7 60
Gerste	—	10	—
Roggen	12	10 50	9 50

Stuttgart, 11. Aug. Heute Donnerstags erschien auf dem Wilhelmplatz erstmals Mostobst zum Verkauf. Es waren 24 Säcke, theils Aepfel und Birnen gemischt. Gewachsen ist dieses Obst in Unterschleibach, OA. Welzheim, und Steinach OA. Waiblingen und wurde verkauft zu 3,50 bis 3,80 M. per Zentner.

Ellwangen, 10. Aug. Der heutige Viehmarkt war gut befahren, Handel etwas besser als am vorigen Markt.

Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 9. August. Bei uns sind in Folge des Futtermangels die Viehpreise ganz unerhört gesunken; dies mag durch die Thatsache illustriert werden, daß gestern auf einer Versteigerung zu Norken (Westerwald) eine Kuh um den Preis von 10 M. verkauft wurde.

Nachtisch.

(Zustige Chronik.) „Ach, Herr Doktor, was sind Sie glücklich,“ sagte ein Schneider, der gewöhnlich das Unglück hatte, die bei ihm bestellten Kleidungsstücke zu verpassen, zu seinem Arzte, „Ihre verpuffte Arbeit wird Ihnen niemals wiedergebracht.“

Gornaro aber, welcher hinter dem Fürsten stand, sagte, auf den Fußboden stampfend: „Teufel er fängt an, einen Willen zu haben und ihn durchzuführen! Doch, Du Thor, wähne nicht, daß ich Dich auf den Thron gesetzt, damit Du selbst herrschest; nur als mein Werkzeug darfst Du leben; willst Du selbständig regieren und Deinen Meister zurückstoßen, so ist das Ende Deiner Regierung nahe, denn noch lebt Antonio!“

Mit unwölkter Stirn sah am Abende des folgenden Tages Caterina auf ihrem Zimmer in dem mit orientalischem Luxus ausgestatteten Palaste ihres Oheims Andreas Gornaro. Vergebens bemühte sich die geschwähige Kammerzofe, welche ihr reiches Haar, schwarz und glänzend wie Ebenholz, in schöne Flechten band, die Herrin aufzuheitern.

Während die leichtfertige Zofe also schwätzte, schweiften Caterina's Gedanken in die weite Ferne hinaus, nach Venedig in die Gondel, welche um diese Zeit sie und Franzesco aufzunehmen pflegte. Kaum vermochte sie, die sich hervordrängenden Thränen zu unterdrücken.

Auf die Einladung, welche ihr der Oheim zu dem heute stattfindenden Hoffeste vom Könige selbst überbrachte, hatte sie erwidert, daß sie für solche Festlichkeiten woran Franzesco nicht Theil nehme, keinen Sinn habe, daß ihr all jene gepriesenen Herrlichkeiten schaal und leer erscheinen würden und daß ihre Gedanken fortwährend in Venedig wären, deshalb möchte er ihr gestatten, allein daheim bleiben zu dürfen. Doch Gornaro versehte, Franzesco's Wohl erheische es, daß sie jenes Fest besuche und könne sie auch dort nicht frohlich sein, so möge sie sich doch Mühe geben, es wenigstens zu scheinen.

Diese Worte, so räthselhaft sie auch klingen mochten, bestimmten Caterina doch, auf dem königlichen Feste zu erscheinen. Franzesco's Wohl, ihm war sie Alles zu opfern bereit. Aber nun quälte sie wieder die Ungewißheit über das Schicksal des Geliebten. Was hat man mit ihm vor? fragte sie sich. Will man sein Glück oder drohet ihm Gefahr, die nur mein Erscheinen auf dem fatalen Feste abwenden kann? Vergebens drang

sie in den Oheim, ihr näheren Aufschluß zu geben; doch dieser antwortete nur immer mit denselben räthselhaften Worten:

„Besuche das Fest und bald wirst Du einsehen, daß Du dein Wohl dadurch geförderst.“

Die glänzende Toilette, für die Andreas keine Kosten gespart, war vollendet und als dieser jetzt seiner Nichte gegenüberstand, sagte er sich:

„In der That, Jakob hat keinen üblen Geschmack, diese glänzende Stirn bedarf keines Diadems, um ihr die Würde und Hoheit einer Königin zu verleihen.“

Eine glänzende Karosse nahm Gornaro und Caterina auf. In wenigen Minuten befand man sich im Schlosse, das wie ein Lichtmeer strahlte.

Durch Vorfälle, welche von den balsamischen Dülsten der herrlichsten Tropengewächse erfüllt waren, traten Beide in den Ballsaal, der ebenso von dem Kunstsinne, als von dem ungeheuren Luxus der Regenten aus dem Hause Lusignan zeigte.

Als Caterina am Arme ihres Oheims eintrat, machten ihnen alle Anwesenden ehrerbietig Platz und die Töne des Orchesters rauschten in einem anhaltenden Tusch.

„Dieser festliche Gruß gilt Dir, mein Kind, verscheweche nun die finsternen Sorgen von der Stirn, denn Du gehst einer glänzenden Zukunft entgegen, um die Dich Tausende Deines Geschlechts beneiden werden!“

„Es gibt für mich keine glänzendere Zukunft,“ versehte Caterina, „als die an Franzesco's Seite.“

Andrea Gornaro that, als habe er diese Worte nicht gehört, sondern erbat sich von seiner Nichte den Arm und führte sie in den Hintergrund des Saales, wo auf erhabenem Sitze König Jakob, mit den Zeichen seiner königlichen Würde angethan, thronte.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht. Man kann es nicht genug sagen: Mensch existire für deine Zeit an deinem Orte, sei, was Du sollst! Dann verdienst du die Bewunderung und Liebe aller Zeiten.
Joh. v. Müller.

Revier Altenstaig.
Nächsten
Samstag den 13. d. M.
Vormittags 11 Uhr
wird das abgängige Holz der
Altenstaiger Wasserstube und
der Fajst'schen Flossgasse an
Ort und Stelle im Aufstreich
verkauft.

R. Revieramt.

Altenstaig Stadt.

Gesucht

wird auf die Monate **September**
und **Oktober** ein nicht möblirtes
freundliches heizbares Zimmer
in der untern Stadt. Anträge mit
Miethpreisangabe (incl. Bedienung)
nimmt entgegen

die Redaktion.

Altenstaig.

**Ein Stuhl ohne Geländer ist
abhanden gekommen.**

Der selbe wolle gegen Belohnung
zurückgegeben werden an

W. Raschold,
Conditor.

Katarrh und heftiger Husten.

Der Untergesungte bestätigt
mit Vergnügen, durch den Gebrauch
— aus der Niederlage des Herrn
J. Schlichtinger dahier bezogener
zwei halben Flaschen **rhein.**
Trauben-Brust-Honigs*) von
W. S. Zidenheimer in Mainz,
von einem hartnäckigen Husten,
verbunden mit Halsverschleimung,
in kurzer Zeit

vollständig befreit
worden zu sein.

Carl Sturm,
Verwalter der städt. Gasfabrik
in Rosenheim.

*) à Fl. 1, 1½ u. 3 Mark in
Altenstaig bei Chr. Burg-
hard am Marktplatz.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 17. August,**
Vormitt. 10 Uhr,
im Hirsch in Grömbach aus Alt-
gehäu und Leimenmisch:

93 Nm. buchene Scheiter, 32 dto.
Brügel und Anbruchholz, 305 Nm.
Nadelholz-Scheiter, 259 dto. Brü-
gel und Anbruchholz, 325 Nm. Tan-
nenrinde.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger Küfer,

welcher im Fagwachen bewandert
ist, kann sofort eintreten bei

Hr. Klob, Küfer u. Bierbrauer.

Böfingen.

1200 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetz-
liche Sicherheit zum Ausleihen pa-
rat. Pfleger **Mich. Dölker.**

Weißenlingen.

Aus meiner Gümher'schen Pflegs-
schaft habe ich

1500 Mark,

die längere Zeit sicher bleiben kön-
nen, gegen eine zweifache Versiche-
rung und 5 Prozent Zins zum Aus-
leihen parat.

Pfleger **Jakob Franz.**

Altenstaig Stadt. Zweiter und letzter Siegenchafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Ver-
mögen des

Friedrich Illenberger, Metzgers hier

kommt die in Nr. 75 und 84 dieses Blattes speziell beschriebene Siegen-
schaft in Folge Verbringung besserer Käufer am

Samstag den 3. Septbr. d. Jrs., Abends 5 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im Wege der Zwangsvollstreckung im **2ten**
und **letzten Termin** öffentlich zur Versteigerung.

Nach dem Ergebnis des ersten Verkaufs beträgt der Erlös
aus Gebäude Nr. 74: 1,650 M. und das Nachgebot nun: 1,700 M.
aus Gebäude Nr. 78a: 110 M. und das Nachgebot: 115 M., aus
Ackerparc. 742/1 u. 2 a bis c: 1,000 M., das höchste Nachgebot 1,200 M.

Hierzu werden Kaufsliebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen
versehen, unter dem Bemerken eingeladen, daß als Verwalter: **Christian**
Sailer, Traubenwirth hier bestellt und die Verkaufskommission gebildet
ist aus dem Unterzeichneten und Stadtschultheiß **Walthers hier.**

Den 10. August 1881.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde
Amtsnotar Dengler.

Zumweiler,
Gemeinde Heberberg.

Siegenchafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, den größeren Theil seines Anwesens,
und zwar:

Wohnhaus und Deconomiegebäude, ca. 4 Morgen Gras-
und Baumgarten, 11 Morgen Acker, 3 Morgen Wiesen
und 8 Morgen Wald

aus freier Hand zu verkaufen.

Die Bedingungen werden günstig gestellt und kann ein Kauf jeder-
zeit abgeschlossen werden.

Den 10. August 1881.

Leonhard Kalmbach,
Bauer.

Egenhausen.

Mein Lager in halbwollenen Kleiderstoffen

mit dem Neuesten sortirt,

halte ich zu außergewöhnlich billigen Preisen zu gefälliger Ab-
nahme bestens empfohlen.

J. Kaltenbach.

Egenhausen.

Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten bestgebrannter
Ziegler-Waaren
bringe zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.
Georg Braun, Ziegler's Wittve.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte
und Freunde auf

Dienstag den 16. August

in das Gasthaus zum „**Röfle**“ in **Spielberg**
hemit freundlichst ein.

Jakob Friedr. Burghardt,

Sohn des Jakob Friedrich Burghardt, Bauer in Spielberg.

Anna Maria Grohmann,

Tochter des Matthäus Grohmann, Bauer in
Eitmannsweiler.

Lehr-Verträge

W. Rieker.

empfehlen

Redaktion, Druck und Verlag von **W. Rieker** in **Altenstaig.**

Calmbach. Oberamts Neuenbürg. Sägmühle- Verkauf.

Die Wittve des verstorbenen Holz-
händlers **Friedrich Barth** von
hier bringt durch den Unterzeichneten
am

Samstag, den 20. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus die auf
der Markung **Calmbach** an der Eng-
gelegene **Böhmles Sägmühle**
an den Meistbietenden zum Verkauf.

Das Anwesen ist zweistöckig und
hat ebensolche besondere Sägerwohn-
ung, umfaßt ein Areal von 22 a 34 qm
und außerdem von 8 a 95 qm Acker
und 23 a 65 qm Wiese dabei, bestzt
einen großen Säggang zu Bauholz,
einen kleineren Gang zum Schnitt-
waarensägen u. eine Zirkelsäge, zeich-
net sich durch seine große Wasser-
kraft und namentlich dadurch aus,
daß die R. Staatsfinanzverwaltung
die Verpflichtung hat, den größten
Theil des Wehrs und der Wasser-
stube auf ihre Kosten zu unter-
halten.

Nähere Auskunft erteilt gerne
und ladet Kaufsliebhaber, auswärtige
mit amtlichen Vermögenszeug-
nissen versehen hierdurch ein.

Den 8. August 1881.

Schultheiß und Rathschreiber
Säberlen.

Allen gebildeten Zeitungslesern
ist als **große politische,** mit
reichem **Unterhaltungsstoff**
ausgestattete **Berliner Zeitung**

Die Tribüne

13 Mal wöchentlich
auch Montags erscheinend.

Abonnements-Preis:

pro Quartal 7 M.,
pro September 2 M. 34 Pf.

angelegentlichst zu empfehlen.
Probe-Abonnement pro
Monat September nur 2 M.
34 Pf. bei allen Postanstalten.

Nach Hilfe suchend.

durchfliegt mancher Kranke die Zei-
tungen, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Kannonen kann man ver-
trauen? Diese oder jene Anzeige im-
ponirt durch ihre Größe: er wählt und
wohl in den meisten Fällen das —
Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
vermeiden und sein Geld nicht unnütz
ausgeben will, dem rathen wir, sich
von Richter's Verlags-Kunst in Leipzig
die Broschüre „**Gratis-Ausgang**“
kommen zu lassen, denn in diesem
Schriftchen werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sachgemäß
besprochen, so daß jeder Kranke in
aller Ruhe prüfen und das Beste für
sich auswählen kann. Die obige, be-
reits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt,
es entstehen also dem Besteller weiter keine
Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Konkurs wurde eröffnet über das Ver-
mögen des **Philipp Seeger, Maurers** in
Böfingen; ferner über das Vermögen des
Johann Georg Wörner, Kaufmanns in
Altenstaig

Frankfurter Goldkurs
vom 10. August 1881.

20-Frankenstücke	M. 16. 26
Dulaten	9. 55—59
Dollars in Gold	4. 20—23
Russische Imperiales	16. 70—75